

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzel, Hachenburg

Nr. 251
Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pf. (ohne Spingerlohn).

Hachenburg, Mittwoch den 27. Oktober 1915

Anzeigenpreise (noraus zahlbar):
die sechsgespaltene Beitzelle ober deren
Raum 16 Pf., die Reklamezeile 40 Pf. 7. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

26. Oktober. Die Russen von den Österreichern bei Kotorin an den Styr zurückgedrängt. — Heftige Angriffe der Italiener an der Isonzofront abgeschlossen. — Der Vormarsch in Serbien wird auf allen Fronten fortgesetzt.

26. Oktober. Neue Angriffe der Franzosen bei Souchez abgeschlossen. — Erfolgreicher Vorstoß der Deutschen auf der Combreshöhe. — Erfolgreicher Vorstoß der Deutschen bei Illuz. — Heftige Angriffe bei Baranowitz abgewiesen.

Die Regierung von morgen.

Ein Zug tiefer Anzufriedenheit geht ziemlich gleichmäßig über alle Hauptstädte der gegen uns verbündeten Länder. In Paris besonders wälzt sich die öffentliche Meinung wie ein vom Fieber geschüttelter Kranker unruhig hin und her. Man weiß nicht recht, was man will; nur daß es so nicht bleiben kann wie es ist, darüber sind die Franzosen sich einig. Man weiß auch nicht recht, wo der eigentliche Sitz der Unruhe ist, unter dem man so schwer zu leiden hat; aber da die Verlegenheiten sich immer die Regierung als die verantwortliche Zielscheibe aller Angriffe gleichsam von selbst darbieten, so müssen die Herren Viviani, Millerand und Geismar auch diesmal wieder ihren breiten Rücken herhalten. Die Regierung von morgen, sagt der „Temps“, ja, die kann sie entschlossen vorgehen, auf unser Vertrauen rechnen aber mit der Regierung von heute ist er fertig, von dem er nichts mehr wissen will. Und um ganz deutlich zu sagen er offen hinzu, daß gleichzeitig im Londoner Kabinett tiefgreifende Veränderungen vorgenommen werden müssen, da für die Fehler der Verbandsdiplomatie, die auf dem Balkan so betrübend hervortreten, nicht allein der Herr Delcassé verantwortlich zu machen sei. Um die etwas kräftiger nachzulassen, bringt man den Besuch Georgs von England in der französischen Hauptstadt mit dem angeblich bevorstehenden Regierungswechsel in Verbindung — etwas soll und muß eben geschehen, soll sich sonst das Vertrauen des Volkes in den glücklichen Ausgang des Weltkrieges kaum noch aufrechterhalten lassen. Die Regierung von morgen — wird sie die Wunder vollbringen können, welche die Regierungen von heute ihren Verbänden schuldig geblieben sind? Die Franzosen mäßen sich der Diplomatie des Vierverbandes herum, weil sie den Eintritt Bulgariens in den Kampf gegen Serbien nicht zu verhindern vermochte und weil sie weder Rumänien noch Griechenland bis jetzt zu sich herübergezogen hat. Aber die Diplomatie hat Italien seinen Bundesgenossen abgewandt gemacht, sie hat auch auf Rumänien stark einzuwirken. Also liegt es doch wohl nicht an den Männern, denen das Wohl und Wehe der französischen Republik und ihrer Bundesgenossen anvertraut ist, daß der Vierverband jetzt diplomatisch nicht mehr vorwärts kommt, sondern in den Verhältnissen. Die militärische Lage der Dinge hat sich seit dem Frühjahr so gründlich verschoben, daß die Staatsmännern ihr Handwerk einigermaßen erleichtert oder — je nachdem — erleichtert worden ist. Man hat ja auch dieser Erkenntnis in London wie in Paris nach einigen Zögern schließlich Rechnung getragen: die Engländer haben ihren General Hamilton von den Balkan zurückberufen, die Franzosen ihren Flottenchef in diesen Gewässern abgesetzt. Aber an die Diplomatie, die die letzte Verantwortung für die Kriegsführung auf der Heimat zu tragen haben, wagt man sich doch noch nicht heran. Vielleicht bedeutet der Angriff auf die Regierung von heute nur einen Umweg, auf dem man schließlich auch die Politik und Millerand heranzuführen hofft; nach dem hin soll natürlich das Vertrauen in die oberste Leitung möglichst ungeschmälert erhalten bleiben, so daß die Vaterlandsgeheimnisse nicht preisgegeben werden. Die sogenannten Zivilstrategen aufs Korn zu nehmen, die sollen daran glauben, da nun einmal der See und sein Opfer haben will.

Die Regierung von morgen eigentlich auszuwählen, der man schon jetzt Vorbehalt entgegenbringt, das weiß man weder in London noch in Paris. Der Rücktritt von Delcassé haben die Franzosen sich, wie er ihnen die Revanchehoffnung und das russisch-französische Bündnis verlor, merkwürdig rasch und ruhig angetan, sehr zum Unterschied gegen 1905, wo sie die gleiche Hölle in Bewegung setzten, als derselbe im Interesse des Friedens geopfert wurde. Einen Nachfolger für ihn hat man aber bis jetzt noch nicht gefunden. Ebenso dürfte man in London einigermaßen vorsichtig geraten, wenn Herr Grey aus der ihm von den verschiedensten Seiten feierlich bescheinigten Unfähigkeit zu entlassen wollen sehen und sich für ein

Zeit ausschließlich der Heilung seiner müden Augen widmen wollte. Den ehemaligen Titanen liebt man jetzt als einen kleinen Stümper hinzustellen — wer aber soll ihn ersetzen? Und wenn Herr Asquith seiner Darmkrankheit nicht Herr werden sollte, wird etwa Lloyd George als sein Nachfolger genehm sein? Das bedeutete den Sieg der allgemeinen Wehrpflicht im Schoße des Kabinetts; was würde dazu wohl die Arbeiterschaft, was Irland sagen? Den Konservativen aber kann man das Staatsruder nicht völlig in die Hand geben, ohne Neuwahlen auszuschreiben, um die Stimme des Landes zu hören. Also Schwierigkeiten an allen Ecken und Enden, von welcher Seite man auch das heiße Eisen anfassen möchte. Es wird schließlich alles beim alten bleiben müssen, da man doch das eine Zugeständnis sich noch nicht abzurufen vermag: daß die Sache des Bierverbandes verloren ist!

Ob Regierung von heute oder Regierung von morgen: noch regiert Marx in Europa, und der ist auf unserer Seite.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die schwebenden Volksernährungsfragen erörterte der preussische Landwirtschaftsminister mit den Vorsitzenden aller preussischen Landwirtschaftskammern. Einmütig wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Ernährung unseres Volkes im kommenden Winter völlig gesichert sei. Einmütig und entschieden aber wurden auch die Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt verurteilt. Zwar müsse die schwierige Lage der Landwirtschaft, die besonders in der Futtermittelknappheit zum Ausdruck komme, eine Verteuerung aller Erzeugnisse des Bodens und der Viehzucht zur Folge haben, unbegründet und zu verurteilen seien aber die sprunghaften Preissteigerungen der letzten Wochen, die lediglich durch Spekulationen hervorgerufen worden seien.

Aber die Einführung einer Kriegsgewinnsteuer verlaubbart es zuverlässiger Quelle, daß erst am Ende des Krieges zu dieser Maßnahme geschritten werden kann; denn die ganze Steuer soll ja nach dem in der ganzen Kriegszeit erzielten Gewinn berechnet werden. Hierbei kommt die Ermäßigung in Betracht, daß es natürlich sehr leicht möglich ist, daß jemand im ersten Kriegsjahr einen ansehnlichen Gewinn erzielt und ihn im zweiten Kriegsjahr wieder verloren hat. Was die Gestaltung der Kriegsgewinnsteuer selbst anlangt, so wird an dem seinerzeit vom Staatssekretär vertretenen Standpunkte festgehalten, daß nicht nur der durch den Krieg, sondern überhaupt der während des Krieges entstandene Gewinn besteuert werden soll. Der Grundsatz, daß derjenige, der im Lande bleibt und hier ein Vermögen erwirbt, während andere ihr Blut für das Vaterland einsetzen, von ihrem in dieser Zeit erzielten Gewinn ohne Rücksicht auf die Art des Erwerbes eine Abgabe zahlen soll, hat von Anfang an allgemein einleuchtend müssen. Irrtümlich ist die hier und da hervorgetretene Auffassung, als ob das Einkommen dabei in erster Linie maßgebend sein solle. Es handelt sich vielmehr vor allem um den Vermögenszuwachs. Wie hoch die Steuer bemessen werden wird, steht noch nicht fest; sicher ist aber, daß man ziemlich hohe Prozentsätze nehmen wird, was auch durchaus berechtigt erscheint.

Die Frage der Wehrung der deutschen Volkskraft ist in einer Tagung der „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“, die im Reichstagsgebäude in Berlin stattfand, eingehend behandelt worden. Die einzelnen Redner schlugen als Mittel zur Wehrung des Volkstums eine staatliche Heiratspolitik vor, d. h. eine ausreichende Fürsorge für die heranwachsende Jugend. Ferner müsse die Eheschließung erleichtert und nach Möglichkeit die Frühhebe, durch die Ausland uns an Kinderzahl überlegen sei, zugelassen werden.

Rußland.

Ein deutliches Bild der inneren Schwierigkeiten im Zarenreich gibt eine Entschliessung, in der die Verbände der Rechts fordern: Die Unterlassung aller Reformen bis zum Ende des Krieges, da sämtliche Kräfte für die Kriegsführung erforderlich seien; Vertagung der Judenfrage, da ihre Behandlung die Volksmassen in Erregung bringen könnte; Verzögerung der Amnestie, insbesondere mit Rücksicht auf die Streikbewegung in den Munitionsfabriken; Ablehnung der Ministerverantwortlichkeit, die nur Verwirrung hervorbringen könnte; Ausstufung der Regierung mit besonderen weitestgehenden Vollmachten, um mit eiserner Festigkeit alles zur Vorbereitung des Sieges durchzuführen; Kampf gegen Feuersucht und Deutlichkeit; militärische Organisation aller Fabriken.

Österreich-Ungarn.

Der König hat eine allgemeine Amnestie wegen aller in Ungarn vor dem Kriegsausbruch aus politischen Gründen verübten Straftaten und die Aufhebung des Verfahrens angeordnet. Die Amnestie bezieht sich insbesondere auf Aufreizungen, welche der sozialdemokratischen Partei angehörende Personen in der Presse oder in Volksversammlungen verübten sowie auf zahlreiche andere Kategorien politischer Vergehen und Übertretungen.

Balkanstaaten.

Die Stimmung in Rumänien läßt sich nach den vor-

liegenden Nachrichten sehr schwer zuverlässig schildern. Beide Kreise des Volkes fordern von der Regierung Beibehaltung der Neutralität; andere aber verlangen den sofortigen Eintritt in den Krieg — gegen Bulgarien. So hielt die „Unionistische Föderation“ eine Versammlung ab, in der folgende Entschliessung angenommen wurde: „Die versammelten Bürger des Landes weisen auf die Gefahr hin, in der sich das Land befindet, das sich von seinen Feinden jenseits der Karpaten und der Donau hat einfreisen lassen, ohne sein Schwert in die Wagtschale zu werfen. Wir verlangen von der Regierung die Mobilisierung der rumänischen Armee und den sofortigen Eintritt in eine Aktion, um die Verbindung zwischen Deutschen, Ungarn und Bulgaren zu verhindern, eine Verbindung, die wir als eine Gefahr nicht nur für unsere berechtigten Forderungen, sondern selbst für unseren Bestand ansehen.“ — Es ist kaum anzunehmen, daß die Schreier die Oberhand gewinnen werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Okt. Wie verlautet, wird der Reichstag aller Voraussicht nach am 9. Dezember zusammentreten, während das preussische Abgeordnetenhaus eine neue Session am 11. Januar 1916 beginnen wird.

Singen, 26. Okt. Gestern kamen aus Frankreich 450 Zivilinternierte, darunter 105 Kinder, an. Die Behandlung, die diese in Frankreich gefunden hatten, war verschieden.

London, 26. Okt. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die Zusage Englands an die Verbündeten am 31. März 1916 vermutlich die Summe von 900 Millionen Pfund Sterling übersteigen werden.

Petersburg, 26. Okt. In Regierungskreisen verlautet, daß die Duma nicht früher als am 3. Dezember einberufen wird, da sie jetzt gar nichts zu tun hätte und sich nur mit Interventionen und unnützer Kritik beschäftigen und dadurch dem Lande schaden würde.

Petersburg, 26. Okt. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, Monopole für Tee, Zucker, Kaffee und Wein einzuführen.

Griechenland läßt sich nicht schrecken.

Scharfer Protest gegen den Vierverband.

Athen, 26. Oktober.

Die anhaltenden Drohungen und Bemühungen der Vierverbandsvertreter, Griechenland gänzlich an ihre Seite zu zwingen, bleiben vergeblich. Sir Francis Eliot, der englische Gesandte, überreichte dem Ministerpräsidenten eine neue Note, in der Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen angefragt wird, wenn griechische Truppen nicht den Serben zur Hilfe gesandt würden. Zaimis begab sich sofort zum König, der den Generalstabschef Dusmanis zur Teilnahme an der Beratung herbeirief. Dann fand ein Ministerrat statt, in dem der Generalstabschef erklärte, der Aufenthalt der Vierverbandsstruppen in Griechenland sei äußerst gefährlich.

Wenn der Vierverband den Krieg gegen Bulgarien von Griechenland aus führe, so sei es unausbleiblich, daß Griechenland in die Kriegszone einbezogen wird. Nach dem Ministerrat hatte Zaimis noch eine längere Unterredung mit Sunaris, dem früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Minister des Innern. Der Generalstabschef erschien später nochmals beim König, der den Wortlaut der im Ministerrat festgestellten Antwortnote billigte. Die darauf überreichte

Antwortnote an England

betont, die Entente mißverstehe die griechische Politik. Griechenland habe unter den letzten Balkankriegen schwer gelitten. Die Aufgabe Griechenlands nach den in den beiden Balkankriegen gebrachten Opfern sei, in friedlicher Arbeit gutzumachen, was der Krieg vernichtet hat. Die abgelaufenen zwei Jahre hätten dem Lande die so notwendige Besserung der Verhältnisse gebracht. Die griechische Regierung sei daher entschlossen, unter allen Umständen dem Lande Frieden zu sichern.

Auch gegen die Truppenlandungen in Saloniki müsse Griechenland abermals Protest einlegen. Die bulgarische Regierung habe neuerlich wegen der neutralitätswidrigen Truppenlandungen der Entente Protest erhoben und betont, falls die gegen Bulgarien gerichteten Kriegsoperationen von griechischem Gebiet ausgehen, Bulgarien bei der Zurückdrängung der feindlichen Ententetruppen gegen ihren Landungsplatz (Saloniki) die Verfolgung unbedingt bis zum Ende durchzuführen werde, gleichviel ob die bulgarischen Truppen dabei griechisches Gebiet betreten und die Entschliessung dort herbeigeführt werden müsse. Deshalb werde der Protest ausdrücklich und entschieden wiederholt.

Noch schärfere Maßnahmen

Griechenlands scheinen nach vielen Anzeichen nicht ausgeschlossen. In den der Regierung nahestehenden Kreisen heißt es, die Regierung sei jetzt entschlossen, an dem Standpunkt der Antwortnote unbeirrt festzuhalten und ihn durchzuführen. Das Saloniker griechische Korps wurde neuerlich um zwei Divisionen verstärkt. Wenn die Gesandten der Entente betonen, die Truppenlandungen würden nicht ein-

gestellt, so könne dieser Standpunkt nicht anerkannt werden. Die der bulgarischen Regierung nahestehende „Kambana“ beschäftigt sich mit dem in Griechenland eingetretenen Umschwung und stellt mit Befriedigung die neuerliche schwere diplomatische Niederlage der Entente fest.

Griechenland erkannte, daß es durch den Plan der nach Süden gerichteten bulgarischen Operationen nicht unberührt bleiben kann. Das Blatt weist darauf hin, daß Griechenland der bisher gelandeten Streitkräfte der Entente noch leicht Herr werden kann. Sollten jedoch neue Truppen kommen, so ist Bulgarien stark genug, den Feind auch aus Griechenland hinauszuschlagen. Griechenland kann darauf rechnen, daß es nicht allein bleiben wird.

Das Verhältnis Griechenlands zu Bulgarien scheint sich übrigens mit jedem Tage zu bessern. Soeben ist eine Kommission griechischer Regierungsbeamter in Sofia eingetroffen, um dort für Rechnung ihrer Regierung Getreide anzukaufen und die Frage der Verfrachtung zu ordnen.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille—Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief. Nordöstlich von Massiges drangen die Franzosen im Handgranatenkampf an einer schmalen Stelle in unseren vordersten Gräben ein. Sie wurden nachts wieder vertrieben. Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das flüchtige feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht. Eins davon wurde von unserer Artillerie vollständig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südlich der Eisenbahn Abell—Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymšani in etwa 2 Km. Breite in die russische Stellung ein, machten sechs Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der Kirchhof von Szasali (1 Km. nordöstlich von Grabunowki) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen. Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis in die Linie Komarow—Kamienucha-Höhen (südöstlich Niedwicz) vorgetragen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Wisegrad wurde Dobrim genommen. Die Armeen der Generale v. K. v. e. h. und v. G. a. l. l. i. haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die Linie Baljowo—Morawci (Vig)—Topola erreicht, östlich davon die Jasenica—Raca und beiderseits Scilajnac die Refava überschritten. Im Beke-Tale ist Nerovnica genommen. Die südlich von Orsowa vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladowo 12 schwere Geschütze. In Lubicevac (an der Donau östlich Brza-Palanla) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals B. o. j. a. d. j. e. w. durch Offizierspatrouillen hergestellt. Der rechte Flügel der Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Anjazevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Okt. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die südwestlich Czartorysk kämpfenden I. u. I. Truppen wehrten mehrere Angriffe russischer Schützen divisionen ab, wobei sie zwei Offiziere und 500 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten. Deutsche Regimenter warfen den Feind beiderseits der von Nordwest nach Czartorysk führenden Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raume gestern vier Offiziere, 1450 Mann und zehn Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Schlachttag verlief im Verhältnis zu den vorangegangenen an der Front der Hochfläche von Doberdo ruhiger. Dagegen wurde um unsere Brückenkopfstellung von Görz und Tolmein sowie im Abschnitt nördlich Tolmein bis zum Krn wieder äußerst heftig gekämpft. Alle diese Kämpfe führten zu einem vollen Misserfolg des angreifenden Feindes. Am Krn brachen drei Vorstöße der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor Krnli Bth scheiterte ein feindlicher Nachtangriff. Gegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete am Nach-

mittag besonders heftiges Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich St. Lucia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich Kocarsce, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Mann von Descla stand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächerer italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen. Der M. Sabotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann, verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in den Südtail von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Podgora-Höhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten, sie wurden blutig zurückgeschlagen. Gestern ließen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Doberdo stellenweise übersehen. So liegen vor der Front eines unserer Infanterie-Regimenter 3000 Feindesleichen. An der Titoler Front wiesen die Verteidiger der Luftaufstellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Wisegrad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische. Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden I. und I. Truppen des Generals v. Köpck nähern sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Baljevo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entrieffen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac. Deutsche Truppen trieben den Feind über Arangjelovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht. Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich von Raca, des Ortes Marlovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac. Das Gebirgsland in der Donauschleife östlich der Klisuraenge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Sachschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde einige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Baulichkeiten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittlern und schwersten Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeug-Geschwader neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktion zu stören, waren durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Mißbrauch der deutschen Flagge.

Der Dampfer „Daggers“ „Enkhuizers Belang“, der am Sonntag in Umuiden einlief, berichtet, er habe vor drei Wochen ungefähr 60 Meilen nördlich von Umuiden zwei große deutsche Fischdampfer beim Auslegen von Minen beobachtet.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind von deutscher Seite überhaupt keine Fischdampfer zum Minenlegen benutzt worden. Es muß sich also um englische Fahrzeuge gehandelt haben, die die deutsche Flagge mißbrauchten.

Die Unterseebootgefahr bei Finnland.

Die finnischen Dampfer, die kürzlich die Anweisung erhielten, aus den schwedischen Überwinterungshäfen nach Finnland zurückzukehren, um dort zu überwintern, erhielten plötzlich mit anderen noch in der Fahrt befindlichen finnischen Dampfern den Befehl, in den schwedischen Häfen liegen zu bleiben, da angeblich deutsche Unterseeboote an Finnlands Küste operieren und zahlreiche Minen dort ausgelegt sind. Jetzt ist festgestellt worden, daß englische und russische Unterseeboote ihren Stützpunkt auf den Alandsinseln haben. Die Lotsenbehörden in Malmö warnen alle Schiffe vor den treibenden Minen, die in großer Zahl während der letzten Tage südlich von Schweden, namentlich zwischen Bornholm und Cimbrishamn, gesehen wurden.

Der bulgarische Einzug in Üsküb.

Aus Sofia wird gemeldet: Prinz Kril und der Armeekommandant wurden in Üsküb sehr feierlich empfangen. Die Stadt war mit unseren Flaggen und Teppichen geschmückt. Die gesamte Bevölkerung beteiligte sich am Empfang und meinte vor freudiger Nahrung. Die Begeisterung war unbeschreiblich.

Prinz Kril ist der zweite Sohn des kaiserlichen Erzherzogs Ferdinand. Über die Eroberung von Üsküb wird noch gemeldet:

Kunächst hatten die Bulgaren den auf dem Hügel des Bardar liegenden Stadtteil erobert, der besonders stark besetzt war. Es gelang ihnen, den Bardar zu überwinden. Um den Bestteil der Stadt kam es zu blutigen Kämpfen mit den serbischen Nachbarn. In den Straßen entspann sich ein Kampf Mann gegen Mann.

Die Beute von Negotin.

Der bulgarische Bericht vom 24. Oktober besagt: Unsere Truppen nahmen Negotin und den Donauburg Brachovo. Die bis jetzt bekannte Beute ist: Ein Versorgungsmagazin, 20 Waggons mit Kriegsmaterial, fangengenommen ein Offizier, 270 Mann. Auf dem Schlachtfeld wurden 300 serbische Leichen gefunden.

Der Misserfolg auf Gallipoli.

Der englische Kriegsberichterstatter Revinson, der von den Dardanellen zurückgekehrt ist, sagte in einem Vortrag, das Kriegsamt habe ihm nicht erlaubt, mitzuteilen, wo das Hauptquartier sich befände, damit der Feind es nicht erfahren, obwohl die feindlichen Flugzeuge täglich Bomben darauf abgeworfen hätten, und manchmal auch mit Erfolg.

Revinson fand, daß die militärische Organisation der Franzosen die der Engländer übertroffen habe, und sagte über den Misserfolg der Landung an der Suwlabai: Die Ursache hierzu war die Unfähigkeit des Stabes. Der Hauptgrund aber war, daß es frische Truppen waren, die keine Kriegserfahrung hatten, das Land nicht kannten und Hitze und Durst nicht ertragen konnten.

Uns kann es gleichgültig sein, wer oder was die Schuld an dem Misserfolg trägt. Die Hauptsache ist, daß er da ist und von unseren Gegnern eingestanden werden muß.

Der Exkommandant in London.

General Sir Ian Hamilton, der abgelegte Leiter der Dardanellenexpedition, sprach in Londoner Kriegsmilitärkreisen vor, wo er von Lord Ritchener empfangen wurde. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Vor dem Ministerium hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Hamilton beim Verlassen des Ministeriums begehrte begrüßte (H.).

Völkerrechtsverletzungen gegen die Türkei.

Die schon recht ansehnliche Liste der Fälle großer Völkerrechtsverletzungen, die sich unsere Feinde der Türkei gegenüber haben zuschulden kommen lassen, erfährt durch eine ganze Reihe neuer Fälle, die die türkische Regierung zur Kenntnis bringt, eine erhebliche Bereicherung: In dem Protokolle hat die türkische Regierung den vorliegenden Angaben folgendes hinzugefügt: Die türkischen Behörden haben diese zahlreichen Akte der Verletzung der elementarsten Gesetze der Menschlichkeit und des Völkerrechts bisher mit keinerlei Vergeltungsmaßregeln widerwidert. Sollten diese Übergriffe aber nicht aufhören, so würden sich die Kaiserlich-ottomanischen Behörden in die Notwendigkeit, Repressalien zu üben, gezwungen sehen. Mit ihrem Vorschlage, betreffend die der Roten Kreuz-Arste ihrer Hospitalküchen zum Zwecke der Bewundetentransporte im Marmarameer, hat die Kaiserliche Regierung offen zu erkennen gegeben, daß ihr an der Beachtung der Regeln des bestehenden Völkerrechts gelegen ist. Sie darf deshalb aber auch erwarten, daß auch die feindlichen Behörden diesen Grundsatz der Beachtung schenken.

Der serbische Reichsschatz.

Der „Temp“ meldet aus Athen: Der Reichsschatz Florina hat der griechischen Regierung telegraphisch die Archive und der Goldbestand der serbischen Reichsbank am Freitag in Florina entrufen, um nach Belgrad weiterbefördert zu werden. Infolge einer aus Athen eingelaufenen Benachrichtigung wurden sie angehalten und befinden sich augenblicklich unter dem Schutze griechischer Soldaten.

Zur Beschickung von Debeagatsch.

Die Beschickung von Debeagatsch durch englische und französische Schiffe erfolgte ohne jede vorherige Verständigung und ohne Rücksicht auf die Bevölkerung der Stadt, die nicht einmal Besit hatte, sich zu wehren. Bislang ist festgestellt, daß mehr als 25 Frauen und Kinder getötet sind und ein großer Teil der Stadt zerstört ist. Alle Gebäude am Meeresufer sind überflutet. Durch die Beschickung sind überflutet worden, die den Rest der Stadt verheerten. Debeagatsch bietet jetzt einen traurigen Anblick von Frauen und Kindern herabgezogen, den Dörfern mächtiger Blut der Engländer und Franzosen, die die mangelnde von Siegen auf den Schlachtfeldern sich zu können, den Tod einiger Duzend unverletzlicher Beige führt zu haben. Dieses brutale und unehrenhafte Vorgehen der Flotte der Alliierten ruft größte Enttäuschung hervor.

Kleine Kriegspost.

Stockholm, 26. Okt. Der kaiserliche deutsche Konsul v. Lucius ließ anlässlich des Todes des verwundeten bulgarischen Unterseebootsteuermannes Sellin, der infolge innerer Blutungen gestorben ist, sein tiefes Bedauern über den Tod der nun verwitweten Frau Sellin ausdrücken.

Stockholm, 26. Okt. Hier sind sämtliche Geschosse des Goeteborger Dampfers „Rumina“ eingetroffen, der am Freitag auf eine Mine gestoßen war.

Rom, 26. Okt. Eine japanische Militärmission bestehend aus einem Obersten, zwei Oberleutnants und vier Majoren, ist hier eingetroffen.

Paris, 26. Okt. Ein französisches Militärflugzeug mit zwei Unterleutnants ist bei Pontoise abgestürzt. beiden Flieger sind schwer verletzt.

Paris, 26. Okt. Der italienische Dampfer „Scilla“ ist im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot versenkt worden.

Athen, 26. Okt. Der griechische Kronprinz ist nach Saloniki abgereist.

Lyon, 26. Okt. Die belgischen Truppen haben ebensolche Helme wie die französischen Truppen. Die Helme werden in Kalfarbe gefärbt und haben an der Vorderseite den Kopf des belgischen Löwen als Ziertragen.

London, 26. Okt. Der Dampfer „Eder-Demoster-Vinte“ lief bei Deal in brennender

Strand. Das Feuer war durch eine Explosion
... die das Vorderdeck aus dem Wasser heraus hob.
... Mann von der aus 30 Köpfen bestehenden Besatzung
... Deal gelandet.

26. Okt. Die „Stampa“ weist auf die Wahr-
... hin, daß die Serben sich nach Montenegro
... um durch die Adria den Verbündeten näher
... insbesondere werde dadurch die direkte Siffsaktion
... erleichtert.

26. Okt. „Ruhige Slowa“ meldet: Wol-
... und Minsk werden immer mehr geräumt.

26. Okt. Alle Kriegsuntauglichen
... einmal ärztlich untersucht werden. In der Landesver-
... kommission wurde die Frage der militärischen
... aller Fabriken erörtert. Ein Beschluß
... nicht gefaßt worden.

26. Okt. Die Nachfrage des kleinen Publi-
... nach der neuen französisch-englischen Anleihe ist
... schwach.

Von Freund und Feind. [Teile Draht- und Korrespondenz-Meldungen.] „Zum Spott der ganzen Welt.“

Rotterdam, 26. Oktober.
... einem geharnischten Artikel der Londoner „Daily
... der Schriftsteller Lovat Fraser, die Nation habe
... mehr zur jetzigen Regierung. Fraser erwähnt,
... zu Beginn des Krieges von amtlicher Seite mit-
... worden sei, daß Hospitaleinrichtungen zu den Gegen-
... gehörten, über die er nicht schreiben dürfe. Er führt
... der „New York Tribune“ an, daß die britischen
... Berichte zum Spott der ganzen Welt geworden seien,
... richtig sei. Fraser kritisiert, daß nichts über das
... des deutschen Schiffes „Goeben“ verlaublich
... vielleicht der größte Fehler der Engländer im
... sei. Die Regierung verhindere die Presse, die
... Fragen zu erörtern; das Publikum wisse noch
... nicht, daß, wenn Risch falle, eine direkte Bahn-
... nach Konstantinopel sofort möglich sein werde.
... meint zum Schluß, die Regierung übe die
... nicht aus militärischen Gründen, sondern um ihr un-
... Wahrheiten zu unterdrücken. — Herr Fraser scheint
... haben.

Wahrheiten aus Bulgarien.

Sofia, 26. Oktober.
... Regierungsorgan „Narodni Trava“ sagt, die Kriegs-
... Englands und Frankreichs hätten auf die Bulgaren
... geringsten Eindruck gemacht, da sie erwartet wurden,
... Bulgarien mit den mächtigen Siegern Deutschland,
... Ungarn und Türkei verbündet ist. Die Kriegs-
... Englands überzeuge aber jeden, daß dieser Staat
... Verratentums zu seinen zahllosen Verbrechen
... hinzugefügt. Es folgt eine chronologische Aufzählung
... Schrecken und Blutbäder, welche England seit dem
... hundert aus Eroberungslust angerichtet hat. Auch
... England nicht, wie es vorgebe, für die Freiheit
... sondern aus nackter Raubsucht. Bulgarien werde
... mächten helfen, um mitzuwirken an der Befreiung
... und der Befreiung der von ihm unterjochten Völker,
... der Schaffung der Freiheit der Meere und an der
... des englischen Parastens, der vom Blute von
... Unglücklicher auf der ganzen Erde lebe.

Zusammenbruch der Lüge.

Washington, 26. Oktober.
... in Amerika werden der Freunde der jetzigen englischen
... immer weniger. So wird in einem Leitartikel der
... „Newport Tribune“ die Tätigkeit der
... Diplomatie im letzten Jahrzehnt stark gerügt.
... Kabinettskrise sei ein letzter Schritt in der
... Enttarnung eines Betruges und im schließ-
... Zusammenbruch einer Lüge. Jahrzehntlang sei das
... Volk getäuscht worden. Kann es überraschen, daß
... Volk der Politiker müde ist, welchen der Mut
... Wahrheit zu sagen, weil sie glaubten, das Volk
... Wahrheit nicht wissen? England sei der Marktschreier
... überdrüssig und bereit, der Wahrheit in die
... zu sehen. Die englische Nation sei nicht kriegsmüde,
... müde eines nutzlosen Krieges. Das britische Volk
... der Schlachtfeld aus Briefen von Söhnen und
... kenne die Wahrheit erfahren. — Wo ist noch
... die englischen Politiker, wenn auch die besten
... verlassen?

Amerika für Freiheit der Meere.

Amsterdam, 26. Oktober.
... seit längerer Zeit angekündigte Note der Ver-
... an Großbritannien über die geübte Handels-
... der deutschen Häfen ist nach übereinstimmenden
... nun im Wortlaut bekannt geworden.
... Note erklärt die englischen Maßnahmen vom
... Standpunkt aus als ungesetzmäßig und un-
... daß sie überdies nicht gleichmäßig ange-
... werden, weil Skandinavien nach Deutschland Güter
... Amerika aber nicht. Die Note besteht darauf,
... Note für die Neutralen nicht bindend sei, weil
... effektiv ist. Die Regierung der Vereinigten
... behauptet, daß die Zunahme des amerikanischen
... beweise, daß viele amerikanische Güter nach
... gehen und auch, daß die Beweislast den
... Verschiffen zugeschoben werden könne.
... besteht darauf, daß die Neutralen das Recht
... Güter, welche nicht Konterbande sind, nach Deutsch-
... führen. Die Note fordert nachdrücklich in dieser
... alle Freiheit des Meeres.

Russisch-italienische Gegensätze.

Stockholm, 26. Oktober.
... russischen Regierung wird ein Gränzbuch über
... vordereitet, das bereits zu leb-
... vordereitet, innerhalb des Diplo-
... in Petersburg geführt hat, ehe es noch
... gekommen ist. Das Gränzbuch soll eine

Anzahl Dokumente enthalten, die offene Spitzen gegen
... Italien tragen, das seine eigenen Balkaninteressen nicht
... für den gemeinsamen Sieg opfern wollte. Das Manu-
... des Gränzbuchs wurde Ende voriger Woche dem fran-
... ösischen, englischen und italienischen Botschafter von
... Sasonow persönlich überreicht.

Der italienische Botschafter verlangte alsbald eine ge-
... meinsame Herausgabe des Materials durch alle alliierten
... Mächte, da sonst ein schlechter Eindruck entstehen könne.
... In den Kreisen der neutralen Diplomaten werde die be-
... vorstehende Publikation darauf gedeutet, daß die Ge-
... winnung Griechenlands und Rumäniens für den Bier-
... verband endgültig aufgegeben sei. Inzwischen gehen die
... peinlichen Auseinandersetzungen in der Diplomatie weiter
... — Italienische und russische Auffassungen stoßen aufein-
... ander. Die Fortsetzung des Krieges scheint es immer
... schwieriger zu machen, die Alliierten unter einen Hut zu
... halten.

Nah und fern.

Meerblatt für den 28. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ⁰⁰	Monduntergang	12 ³⁰ N.
Sonnenuntergang	4 ³⁰	Mondaufgang	7 ³⁰ N.

Vom Weltkrieg 1914.

28. 10. Ausfall in Südafrika. — Neue Erfolge der
... Deutschen bei Opiers. — Ein englischer Angriff gegen die
... Küste bei Ostende abgewiesen.

1466 Humanist Desiderius Erasmus geb. — 1754 Dichter
... Friedrich v. Dageborn gest. — 1787 Märchenbilderer Johann Karl
... August Rusch gest. — 1887 Literarhistoriker Karl Goedeke gest. —
... 1894 Germanist Rudolf Hildebrand gest.

□ **Minderwertige Liebesgaben.** Noch immer fallen
... viele Leute auf schlechte und übertheure Artikel herein, die als
... „Liebesgaben für unsere Krieger“ auf den Markt kommen.
... Es ist deshalb zu begrüßen, wenn abermals folgende amt-
... liche Warnung veröffentlicht wird: „Die schon früher, werden
... auch neuerdings wieder vielfach Klagen laut über Konserven
... aus Fleisch, Schinken, Schmalz, Obst, Fleisch mit Gemüse usw.,
... die unseren Soldaten von ihren Angehörigen als Liebesgaben
... ins Feld gefaßt werden. Trotz hoher Preise sollen solche
... Konserven vielfach entweder nur ganz geringe Mengen ge-
... nießbarer Nahrungsmittel enthalten oder gänzlich ungenieß-
... bar sein. Größte Vorsicht beim Ankauf ist daher am Platze,
... damit nicht durch die Übersendung minderwertiger oder
... schädlicher Konserven bei unseren Kriegern Enttäuschungen
... oder Gesundheitsstörungen verursacht werden. Kon-
... serven sollte man als Liebesgabe nur dann zum Ver-
... sand bringen, wenn man sich von ihrer Güte zuvor durch
... Erprobung der gleichen Marke überzeugt hat. Ähnlich liegt
... der Fall mit Genussmitteln, die als Milderkeck, als Grog-
... würfel, als Bunsch, Teepunsch, Grog, usw. Tabletten in
... den Handel gebracht werden. Auch bei der Herstellung dieser
... Liebesgaben wird oft mit unlauteren Mitteln gearbeitet.
... Das Publikum wird maßlos übertheuert und die Ware
... besteht oft aus ganz wertlosen Präparaten. Liebesgaben
... dieser Art und Konserven, die auf der Verpackung nicht außer
... der Inhaltsangabe die Firma und den Wohnort des Fabrik-
... anten tragen, sollten überhaupt nicht gekauft werden. Gegen
... Fabrikanten und Händler aber, die in betrügerischer Weise
... Konserven mit einem ihrem Inhalt auch nicht annähernd
... entsprechenden Preise in den Handel bringen, sollte jeder
... einzelne im Interesse der Allgemeinheit auf das schärfste vor-
... gehen. Derartige Fälle gehören unbedingt vor den Staats-
... anwalt.“ — Jedes Wort dieses Mahnrufes kann unterschrieben
... werden. Möge jeder ihn beachten, damit eigener Schaden
... unterbleibt, unsere Krieger nicht genarrt werden und die Ver-
... trauer ihre Strafe erhalten.

□ **Vierzehn Söhne und Enkel im Felde.** Vierzehn
... Soldaten hat der 85-jährige Rentner Nowak in Samoilret
... gestellt. Von seinen sieben Söhnen gebühren drei dem Lan-
... desturm an, die übrigen vier wurden als Reservisten bzw.
... Wehrmänner eingezogen. Seine sieben Söhne stellten wieder
... sieben Söhne dem Heere.

□ **Besichtigung österreichischer Gefangenenlager.**
... Einige angelegene Journalisten aus neutralen Ländern
... reisen in Wien, um die Kriegsgefangenenlager und Ein-
... richtungen der Kriegsfürsorge zu besichtigen. Den fremden
... Journalisten, unter denen sich Vertreter der dänischen,
... griechischen, holländischen, norwegischen, schwedischen, schweizer-
... ischen und spanischen Presse befinden, wird seitens des
... Kriegsministeriums das größte Entgegenkommen bezeugt.

□ **Eine Kriegs-Doppelhehe.** Zu Beginn des Krieges
... wurde der Schornsteinfegergeselle R. aus Gullensee zum
... Heere eingezogen und kämpfte auf dem östlichen Kriegs-
... schauplatz. Nach einiger Zeit erhielt Frau R. die Nachricht,
... daß ihr Mann gefallen sei. Die Frau schloß nach Ablauf
... der Trauermomente eine neue Ehe. Nun soll die Wieder-
... vermählte von ihrem ersten Mann die Nachricht erhalten
... haben, daß er sich in russischer Gefangenschaft befinde und
... nach Beendigung des Krieges auf ein frohes Wiedersehen
... mit den Seinen hoffe.

□ **Keine Postpakete nach Nordamerika.** Der Post-
... paketverkehr nach Nordamerika hat vorläufig eingestellt
... werden müssen. Die Postanstalten nehmen daher Pakete
... nach den Vereinigten Staaten bis auf weiteres nicht mehr
... an. Die in der letzten Zeit abgefaßten, während der Beför-
... derung angehaltenen Pakete werden nach den Aufgäbe-
... orten zurückgeschickt und den Absendern zurückgegeben.

□ **Der außerordentlichen Steigerung der Preise für
... Gemüße und Zwiebeln, die nach einer amtlichen Erklärung
... durch die Verhältnisse nicht begründet ist, wird voraus-
... sichtlich in aller nächster Zeit durch eine Festsetzung von
... Höchstpreisen begegnet werden, nachdem auch der zuständige
... Ausschuss des Reichspräsidenten eine solche
... Maßnahme als unerlässlich und dringend befürwortet hat.
... Eine ähnliche Regelung schwebt wegen des Buchweizens.
... — Die neugegründeten Reichsstellen sind also ganz tüchtig
... an der Arbeit.**

□ **Überschwemmungen in Algier.** Verheerende Über-
... schwemmungen werden aus Algier gemeldet. Zahlreiche
... in Südoran, im Gebiet von Ain-Sefra an fließende gelegene
... Dörfer wurden fortgeschwemmt. Beträchtlich ist der
... Schaden an den Souara-Wätern. Die Telegraphenlinien
... zwischen Beni-Abes und Bolom-Bekar sind gestört.

□ **Aufhebung der französischen Postsperrre.** Die fran-
... zösische Regierung hat durch den Präsidenten des Inter-
... nationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf an das

preussische Kriegsministerium die telegraphische Mitteilung
... gelangen lassen, daß das seit Ende Juli d. Js. bestehende
... Verbot des Postverkehrs zwischen Deutschland und den im
... französischen Operationsgebiet befindlichen deutschen Kriegs-
... gefangenen aufgehoben sei.

Ein Feind der Vogelwelt.

Neuerdings ist der Vogelwelt ein schlimmer Feind er-
... standen in den Starkstromleitungen, die in vielen Gegenden
... von einer Zentralfstelle aus weit über Land geführt werden,
... um Städte, Dörfer und Gehöfte mit elektrischer Kraft und
... elektrischem Licht zu versorgen. Und gegen diesen Feind
... können sich die Vögel nicht schützen, weil sie ihn nicht zu
... erkennen vermögen, denn es handelt sich hier nicht um ein
... Anfliegen der Drähte, sondern um Berührung.

Die Telegraphenleitungen werden von sehr vielen
... Vögeln als Sitz- und Ruheplätze mit Vorliebe aufgesucht,
... im Sommer und Herbst sieht man sie zum Beispiel oft
... mit Tausenden von Schwalben besetzt, und für die Vögel
... ist ja auch gar keine Gefahr dabei. Anders ist es aber
... mit den Starkstromleitungen, die natürlich ebenfalls von
... den Vögeln gern aufgesucht werden, um so mehr, da sie ge-
... wöhnlich ziemlich hoch über dem Erdboden fortgehen, also
... den Vogel ziemlich weit von dem unten gehenden Menschen
... abrücken. Das Sitzen auf dem Draht der Starkstrom-
... leitungen ist nun für den Vogel ebenfalls gefahrlos, aber
... in diesen Leitungen liegen mehrere Drähte über-
... und nebeneinander, und wenn der Vogel zwei dieser Drähte
... auch nur für einen winzigen Moment berührt, geht der
... Starkstrom durch seinen Körper und er fällt sofort tot zur
... Erde herab. Am häufigsten kommt diese Berührung
... zweier Drähte beim An- und Abflug des Vogels vor.
... Beim Anflug ruht er auf dem Draht, dann legt er die
... Flügel zusammen, eine Flügelspitze streift dabei den über-
... liegenden Draht, das Unglück ist geschehen; genau so ver-
... hält es sich beim Abflug.

Wie groß die Zahl der auf diese Weise getöteten Vögel
... ist, konnte ich in diesem Sommer und Herbst in dem Jagd-
... revier eines Freundes beobachten, durch das von der
... Zentrale Eberswalde eine Starkstromleitung nach mehreren
... Kreisen und dem Kaiserlichen Jagdschloß Subertusstod
... führt. Überall unter der Leitung lagen tote Vögel, die
... meisten in der Nähe der Masten, die besonders gern als
... Sitzplätze gewählt werden. Ich war geradezu entsetzt über
... diesen Massenmord. Unter jedem Mast lagen zwei bis
... drei, unter manchen aber 15 bis 20 tote Vögel, unter
... einem fand ich allein 14 tote Stare, drei Krähen und
... einen Bussard. Sehr viele Vogelarten waren vertreten,
... besonders Stare, Krähen, Dohlen, Ammern und nehmlich
... einigen Bussarden merkwürdig viele Turmfalken. Ich bin
... überzeugt, daß diese überaus zierlichen Falken, die zur
... Belebung des Landschaftsbildes so außerordentlich bei-
... tragen, aber auch als unermüdete Mäusejäger für die
... Landwirtschaft von großem Nutzen sind, vollständig in
... einer Gegend, durch die eine solche Starkstromleitung geht,
... ausgerottet werden, was in jeder Hinsicht sehr zu bedauern
... ist. Ich fand allein unter drei Masten fünf Turmfalken,
... bei der durchaus nicht großen Häufigkeit des nützlichen
... Vogels gewiß eine hohe Zahl, die aber leicht erklärlich
... wird durch die Vorliebe des Falken, auf hohen Gegen-
... ständen, die weite Umsicht bieten, zu sitzen. Selbst-
... verständlich liegt die Gefahr, einen zweiten Draht zu be-
... rühren, um so näher, je größer der Vogel selbst ist, und
... infolgedessen haben die Finken und anderen Kleinvögel
... nicht so viel Opfer zu verzeichnen. Die Kraft des durch
... den Vogelkörper gehenden Stromes ist so gewaltig, daß
... oft die Beine zerbröckelt resp. gebrochen und aus dem
... Gelenk gerissen werden, was ich besonders häufig bei den
... Raubvögeln konstatieren konnte. Ich nehme an, daß diese
... beim Abflug den Tod fanden. Sie umklammerten fest mit
... ihren Fängen den Draht, und nun zerriß der elektrische
... Strom den festgehaltenen Fang.

Ob die Vögel im Laufe der Zeit die Gefährlichkeit
... der Leitungen erkennen und die Drähte meiden werden,
... ist sehr fraglich; sollte es der Fall sein, dann sind sicher
... die schlauen Krähen die ersten, die die Gefahr wittern,
... und sie werden sie denn auch zuerst meiden, gerade so wie
... sie jetzt selbst den verlockendsten Brocken nicht anrühren,
... wenn sie gefehen haben, daß einer ihrer schwarzen Kumpane
... sich daran vergiftet hat. D. St.

Bunte Zeitung.

□ **Eine Erfindung der „Stampa“.** Die italienische
... Zeitung „Stampa“ berichtete am 21. September, die Deut-
... schen hätten in Czestochau das wunderartige Madonnen-
... bild geraubt, durch ein Bild des Kaisers ersetzt und dann,
... als unter den Polen große Erregung ausbrach, das Kaiser-
... bild entfernt und eine Kopie des Madonnenbildes an seine
... Stelle gesetzt. In Berlin verkaufe man Ansichtskarten mit
... der Abbildung des Madonnenbildes und der Unterschrift:
... „Das berühmte Bild der Maria, das in Czestochau von
... unserem tapferen Heer mitgenommen wurde.“ Die ganze
... Geschichte ist eine grobe Lüge. Nach der feierlichen Er-
... klärung des stellvertretenden Priors Vater Romald des
... Klosters Jasna Gora in Czestochau am 13. Oktober 1915
... befindet sich das genannte Madonnenbild nach wie vor an
... seiner Stelle in Czestochau, ist niemals entfernt und
... niemals durch ein Kaiserbild ersetzt worden.

□ **Granatfeuer als Fischlieferant.** Wiederholt
... haben deutsche Granaten den belgischen Truppen an der
... Yser zu einem willkommenen Mahl verholfen. Neulich, so
... erzählt der Berichterstatter eines holländischen Blattes, fiel
... ein „obus“ zwischen mustzierende Frösche, und die Folge
... davon waren gebratene Froschschenkel. Einen weit feineren
... Schmaus aber besorgte der Besatzung des Bauernhofes X.
... an der Yser eine schwere deutsche Granate. Der enorme
... Druck tötete nicht nur zahllose Weißfische, sondern die
... entstandene Wasserfäule warf auch armideale Male auf die
... Weide. Obwohl pudelnah, stürzten sich die Soldaten auf
... die unerwartete Beute und waren hocherfreut über die
... Abwechslung, die auf diese Weise ihr Speisetisch erfuhr.

□ **Eine englische Kleidersteuer.** Der Bunsch, die eng-
... lischen Staatsfinanzen zu verbessern, zeitigt merkwürdige
... Vorschläge. So empfiehlt Lovat Fraser in einem an
... die „Daily Mail“ gerichteten Briefe allen Ernstes, man solle
... auf jedes Kleidungsstück und jeden Hut im Werte
... von mehr als 100 Mark eine Staatssteuer legen.
... Die Preise für Damenkleider, besonders Hüte“, schreibt
... Herr Fraser, „sind oft in feinerer Verhältnisse zum Wert

